

o.ton



17

Journal der Oper Köln
2008 · APRIL · MAI · JUNI

UN BALLO IN MASCHERA

José Cura gibt sein Regiedebüt

TRAUMHAFT, UNGELÖST UND OFFEN

Robert Carsen über »Kát'a Kabanová«

DIE SPIELZEIT 2008/2009

im Überblick

Mit Seiten des
Gürzenich-Orchesters Köln



Titelfoto: Camilla Nylund als
Elisabeth in »Tannhäuser«



DURCH LASIK
GUT (AUS) SEHEN

VENI VIDI®
Ärzte für Augenheilkunde

Dr. med. Angela Zipf-Pohl
Prof. Dr. med. Philipp C. Jacobi
Aachener Straße 1006-1012
50858 Köln-Junkersdorf
Tel. +49 (0) 221 / 35 50 34 40
Fax. +49 (0) 221 / 35 50 34 44



LASIK bei VENI VIDI — Zur Behandlung von Fehlsichtigkeiten wird bei VENI VIDI modernste Lasertechnik eingesetzt. Vor einer Operation wird eine präoperative Analyse von Ihren Augen erstellt, die eine „maßgeschneiderte Laserkorrektur“ erlaubt. Diese Behandlung ist exakt auf Ihren individuellen Sehfehler zugeschnitten. Das erhöht wesentlich den Erfolg der LASIK-Behandlung. Brille oder Kontaktlinsen können Sie vergessen. Wenn Sie Fragen haben, stehen Ihnen die Ärzte von VENI VIDI zur Verfügung.

www.augen-venividi.com, info@augen-venividi.com

MEISTERKONZERTE KÖLN
musikalische Höhepunkte seit 1918

Saison 2008/2009

3 Abonnement-Zyklen in der Kölner Philharmonie

Zyklus A

Montag, 1. September 2008
The English Concert
Harry Bicket, Dirigent
Vesselina Kasarova, Mezzosopran
Donnerstag, 2. Oktober 2008
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
Ingo Metzmacher, Dirigent
Sergey Khachatryan, Violine
Donnerstag, 6. November 2008
American String Quartet
Menahem Pressler, Klavier
Freitag, 5. Dezember 2008
Royal Philharmonic Orchestra
Dirk Joeres, Dirigent
Eroica-Klaviertrio
Mittwoch, 4. Februar 2009
I Musici di Roma
Albrecht Mayer, Oboe
Donnerstag, 26. Februar 2009
Minnesota Symphony Orchestra
Osmo Vänskä, Dirigent
Joshua Bell, Violine

Dienstag, 28. April 2009
Württembergisches Kammerorchester Heilbronn
Ruben Gazarian, Dirigent
Katia Labèque, Klavier
Marielle Labèque, Klavier
Montag, 25. Mai 2009
Oslo Symphony Orchestra
Jukka Pekka Saraste, Dirigent
Anne-Sophie Mutter, Violine

Zyklus B

Freitag, 26. September 2008
Hallé Orchestra Manchester
Mark Elder, Dirigent
Barbara Bonney, Mezzosopran
Donnerstag, 16. Oktober 2008
Nikolai Tokarew, Klavier
Montag, 17. November 2008
London Philharmonic Orchestra
Vladimir Jurowski, Dirigent
Hélène Grimaud, Klavier
Montag, 1. Dezember 2008
Sinfonia Varsovia
Gábor Boldocki, Trompete

Montag, 9. Februar 2009
Gewandhausorchester Leipzig
Riccardo Chailly, Dirigent
Donnerstag, 5. März 2009
Niederlands Philharmonisch Orkest
Yakov Kreizberg, Dirigent
Julia Fischer, Violine

Montag 23. März 2009
Orchestre Philharmonique du Strasbourg
Marc Albrecht, Dirigent
Nicholas Angelich, Klavier

Zyklus C

Donnerstag, 27. November 2008
Bruckner Orchester Linz
Dennis Russel Davies, Dirigent
Renaud Capuçon, Violine
Donnerstag, 8. Januar 2009
Academy of St. Martin in the Fields
Sir Neville Marriner, Dirigent
Alison Balsom, Trompete

Freitag, 30. Januar 2009
Warschau Philharmonic Orchestra
Antoni Wit, Dirigent
Daniel Hope, Violine

Mittwoch, 18. März 2009
Bergen Philharmonic Orchestra
Andrew Litton, Dirigent
Gautier Capuçon, Violoncello

Mittwoch, 22. April 2009
Orchestre de la Suisse Romande
Marek Janowski, Dirigent
Jean-Ives Thibaudet, Klavier

Fordern Sie unser Saisonprogramm an!
Der KölnTicket Vorverkauf für Einzelkarten beginnt am 1. August 08.



INHALT

- 4 **UN BALLO IN MASCHERA**
José Cura gibt sein Regiedebüt
- 18 **TRAUMHAFT, UNGELÖST UND OFFEN**
Robert Carsen über »Kát'a Kabanová«
- 14 **DIE SPIELZEIT 2008/2009**
im Überblick
- 8 **TANNHÄUSER**
- 12 **DIE MUTTER ALLER OPERETTEN**
Herbert Feuerstein über
»Die Fledermaus«
- 13 **GEFRAGT**
Andrés Felipe Orozco Martinez
- 10 **AUSRINE STUNDYTE**
erstmalig als Liù in »Turandot«
- 16 **SPIELPLAN**
April bis Juni
- 20 **HINTER DEN KULISSEN**
Magdalena Fuhrmann,
persönliche Referentin des GMD
- 21 **AUSSENANSICHT** – Anne Remagen
- 22 **FREUNDE DER KÖLNER OPER E.V.**
- 23 **AUFGESCHNAPPT**
- 23 **IMPRESSUM**
- 27 **GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

EDITORIAL



Wertes Publikum,

noch wenige Wochen wird Christoph Dammann das Haus am Offenbachplatz leiten, um dann die Führung des traditionsreichen und prächtigen Opernhauses der portugiesischen Hauptstadt zu übernehmen. Deshalb verabschiede ich mich hier im Namen aller Kolleginnen und Kollegen von ihm mit herzlichem Dank für eine faire und kollegiale, motivierende und ergebnisreiche Zusammenarbeit – und natürlich mit den besten Wünschen für großen Erfolg in Lissabon! Die Verantwortung für die Spielzeit 2008/09 wird der Geschäftsführer Peter Raddatz als kommissarischer Opernintendant zusammen mit der Künstlerischen Betriebsdirektorin Sabine Wucyna und mir tragen. Im September wird Köln eine neue »Zauberflöte« erleben, ab dem 1. November steht nach langer Zeit wieder Puccinis »Madama Butterfly« auf dem Spielplan, nun mit Ausrine Stundyte in der Titelpartie; und am Nikolaustag dirigiert Markus Stenz die Uraufführung der ersten abendfüllenden Oper, zu der Elke Heidenreich das Libretto geschrieben hat. Komponist ist wie schon bei Heidenreichs »Gala Gala« der Hamburger Marc-Aurel Floros.

Bis zum Amtsantritt des neuen Intendanten Uwe Eric Laufenberg werden dann noch David Pountney (»Tristan und Isolde«), Nigel Lowery (»Wildschütz«) und Tilman Knabe (»Samson et Dalila«) für Neuinszenierungen verantwortlich zeichnen, und im Juni 2009 wird das im Sommer 2007 in Edinburgh so erfolgreiche Kölner »Capriccio« (Regie: Christian von Götze) auch in der Domstadt zu sehen sein.

Sie alle sind hoffentlich jedesmal dabei.
In diesem Sinne herzlichst

Ihr *Christoph Schwandt*

Christoph Schwandt
Chefdramaturg

SCHOLTEN



Streichhölzer in der Pathologie.
Eier vor dem Sprung.
Toaster in der Beziehungskrise.
Das Paralleluniversum des Alltags.
Absurd. Herrlich.

Über 150 neue Scholten-Cartoons in einem Band.
Überall, wo's Bücher gibt, oder direkt bei mwk.
Hardcover, gebunden, 144 Seiten, s/w, € 12,95
ISBN 978-3-00-022937-4

www.mwk-koeln.de



UN BALLO IN MASCHERA

JOSÉ
CURA

»Es gibt noch einige Klischees der Oper zu hinterfragen.«

Erst vergangenes Jahr war der gefeierte Tenor José Cura an der Oper Köln in der Produktion von »Cavalleria rusticana« (als Turiddu) und »Pagliacci« (als Canio) zu erleben. Nun kehrt er zurück und gibt sein Opernregie-Debüt mit einer Inszenierung von »Un ballo in maschera«. Mit dem vielseitigen und viel beachteteten Künstler sprach Ralf Tiedemann.

Eine Zeit lang wollten Sie mehr dirigieren, dafür weniger singen. Derzeit sind Sie als Sänger wieder sehr aktiv – und es scheint einen weiteren Punkt der Veränderung zu geben: Im Mai steht Ihr Regie-Debüt an. Wo würden Sie persönlich den Fokus Ihrer aktuellen Arbeit sehen?
José Cura: Der Fokus liegt eindeutig beim Singen. Aus einem ganz einfachen Grund: Mit dem Gesang bezahle ich meine Rechnungen. Das ist ein wichtiges Argument, das man immer beachten muss. Als Regisseur bin ich noch ein Anfänger, da bekommt man keine stratosphärischen Gagen. In meinem kon-

kreten Fall hat das auch damit zu tun, dass beispielsweise in Deutschland oder auch in England für Regisseure generell nicht so viel bezahlt wird. Da lohnte es sich mehr, nach Italien oder Spanien zu gehen, denn dort gibt man zum Teil enorme Summen für Regisseure aus. Meine aktuelle Gage als Regisseur – für die gesamte Produktion! – entspricht mehr oder weniger dem, was ich als Tenor an einem Abend verdiene. Wirtschaftlich gesehen also keine tolle Arbeit; aber künstlerisch eine große Herausforderung! [Weiter auf Seite 6](#)

José Cura mit Choreograph
Athol Farmer (l.) und Regieassistent Oliver
Klöther (r.) bei Proben zu »Cavalleria rusticana«

Fortsetzung von Seite 5. Was mir vorschwebt, ist eine kreative Verbindung der Erfahrungswerte aus meiner bisherigen aktiven Karriere. Das sind ja nicht nur 32 Jahre Gesang, sondern auch 32 Jahre echte Bühnenerfahrung; da ich schon mit 12 Jahren Konzerte gegeben habe – als Dirigent. Regie führen ist ein guter Versuch, diese Erfahrungen zusammenzufügen.

Giuseppe Verdi

UN BALLO IN MASCHERA

(EIN MASKENBALL)

Musikalische Leitung: Enrico Dovico
Inszenierung: José Cura
Bühne: José Cura
Kostüme: Petra Reinhardt
Licht: Wolfgang Schünemann
Chor: Andrew Ollivant

Chor der Oper Köln · Gürzenich-Orchester Köln

Oper in drei Akten · Libretto von Antonio Somma nach »Gustave: ou Le bal masque« von Eugène Scribe · In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Premiere am 17. Mai 2008. Weitere Vorstellungen am 24. und 29. Mai, sowie am 1., 5., 7., 11., 13., 20. und 22. Juni 2008.

Riccardo: Ray M. Wade jr. · Rene: Bruno Caproni · Amelia: Chiara Taigi · Ulrica: Dalia Schaechter · Oscar: Claudia Rohrbach/Insun Min · Silvano: Leandro Fischetti · Samuel: Ulrich Hielscher · Tom: Timm de Jong · Richter: Alexander Fedin

Heutzutage wird Vielseitigkeit generell eher kritisch beäugt.

José Cura: Sie haben Recht; das ist weltweit eine bedauerliche Tendenz, nicht nur in der Kunst. Heute ist nur noch gefragt, sich auf einen ganz speziellen, kleinen Teil zu konzentrieren. Der persönliche Radius wird reduziert auf einen Quadratmeter. Als Doktor müssen Sie spezialisiert sein auf einen kleinen Teil des Körpers, als Ingenieur auf eine bestimmte Technik und so weiter. Das hat große Vorteile, keine Frage, da man wirklich tief in die Materie einsteigen kann. Aber ich halte es für eine immense Gefahr, das große Ganze aus den Augen zu verlieren. Das ist in einer Zeit, in der wir weltweit und schneller als jemals zuvor kommunizieren können, das Gegenteil von dem, was nötig wäre. Wir haben einerseits die Möglichkeit, ein unglaublich breites Spektrum der Welt zu sehen und fokussieren doch auf Punktuell, Kleines. Ich bedaure, dass wir den Geist der Renaissance verloren haben.

»Deutschland ist ein wunderbarer Ort für Regisseure, da das Publikum hier tatsächlich sehr viel offener ist als anderswo.«

Wir haben heute wieder eine Phase mit sehr populären Klassik-Stars. Fühlen Sie sich selbst noch als solcher wahrgenommen – früher wurden Sie als Testosteron-Tenor vermarktet – oder sind Sie im Gegenteil ganz froh, nicht mehr diese Form der Star-Routine mitmachen zu müssen?
José Cura: Starruhm ist glücklicherweise etwas, das nicht ganz

so schnell kommt und geht. Der Rummel drum herum ist der Fehler im System. Viele Talente werden schnell verschlissen. Man macht unglaubliche Versprechungen, lockt mit den tollsten Angeboten, bis man nicht mehr widerstehen kann. Das war bei mir nicht anders. Nur habe ich es irgendwann gemerkt und widerstanden. Für mich ist die Phase des Protes-

tes vorbei, heute bin ich mein eigener Herr, stehe selbst ein für meinen Namen. Wenn ich das salopp ausdrücken darf: »Wenn du mich brauchst, ruf mich an – und du bekommst eine gute, professionelle Show ohne Probleme.« Seit dem vergangenen Jahr ist es interessanterweise sogar so, dass mein Telefon immer häufiger klingelt und man mit mir »flirtet« – sowohl auf Seiten der Medien als auch im Bereich des Managements. Und alle kommen mit dem gleichen

Spruch: »Wir haben realisiert, dass Sie nach all dem tatsächlich überlebt haben. Sie haben Ihren Weg geradlinig verfolgt. Und wir würden uns freuen, wenn wir wieder etwas gemeinsam anfangen würden.«

»Ich halte es für eine immense Gefahr der Spezialisierung, das große Ganze aus den Augen zu verlieren.«

Nach welchen Kriterien entscheiden Sie ohne Management, welche Angebote angenommen werden?

José Cura: Das hängt von vielen Kriterien ab. Manchmal reicht die richtige Idee, die passende Frage zum rechten Zeitpunkt. Beispiel Köln: Als mich der Intendant Christoph Dammann ansprach, ob Regiearbeit eine Herausforderung wäre, war das

BEGLEITPROGRAMM

Am 12. Mai um 20.00 Uhr im Opernhaus
EINFÜHRUNGS- SOIRÉE ZU
»UN BALLO IN MASCHERA«
mit José Cura · keine Reservierung/Eintritt frei

nichts wirklich Neues für mich, schließlich hatte ich kleinere Dinge für die Bühne schon in Argentinien realisiert. Also sagte ich: »Warum nicht?« Meine Frau ist zudem eine Schauspielerin, die ihre Karriere für mich aufgegeben hat, einer meiner Söhne studiert derzeit in London an der Academy of Dramatic Arts. Wir atmen also zuhause viel Theaterluft. Das mag erklären, warum ich als Sänger auf der Bühne immer versuche, szenisch überzeugend zu sein; Schauspielerei ist quasi von Natur aus ein Steckenpferd von mir. Die Regiearbeit ist da nur der nächste Schritt – ähnlich wie bei berühmten Filmschauspielern, die nach jahrelanger Erfahrung mit guten Regisseuren irgendwann die Seite wechseln. Im Film ist das üblich und wesentlich mehr anerkannt als im Musiktheater. Ich glaube, es gäbe noch einige Klischees der Oper zu hinterfragen. Ich mache mir da keine Illusionen: Es wird sicher mit dem Beginn meiner neuen Betätigung eine weitere Welle des Protes geben – so wie damals beim Dirigieren. Man wird die Kritikpunkte suchen und finden. Aber das werde ich schon aushalten.

Findet Ihr Regie-Debüt eher zufällig in Köln statt, weil es schlicht die erste Anfrage war – oder ganz bewusst, weil es damit in Deutschland sein kann, wo das Publikum sehr viel offener auf szenische Neuerungen reagiert?

José Cura: Es war eine Kombination aus beidem. Ich habe aber durch einen Zufall schon im vergangenen Sommer in Kroatien eine Inszenierung gemacht, die wir auch auf DVD herausbringen wollen. Ein sehr interessantes Projekt: Wir haben den »Pagliacci« einen 20-minütigen Monolog vorangestellt, von mir selbst gesprochen, und dazu eine Pantomime von Tänzern gestalten lassen. Dann habe ich den Prolog selbst gesungen – und danach natürlich den Canio. Köln wird also so gesehen bereits meine zweite Opernregie sein – auch wenn es eigentlich die erste Anfrage war. Natürlich ist Deutschland ein wunderbarer Ort für Regisseure, da das Publikum hier tatsächlich sehr viel offener ist als anderswo. Das birgt aber auch die Gefahr, dass ein Regisseur die Balance außer Acht lässt zwischen Modernität und Tradition. Das ist auch für mich die große Herausforderung. In meiner Regiearbeit ist es mir wichtig, gemeinsam mit den Sängern wirklich überzeugende Porträts zu erarbeiten. Das ist das, was ich selbst immer an der Oper so liebe. Und ich weiß aus eigener Erfahrung, dass es möglich ist! Von dieser Seite aus betrachtet wird die Produktion in Köln ganz bestimmt für die meisten Zuschauer sehr befriedigend sein.



José Cura und Oliver Klöter

Warum haben Sie sich für »Ballo« entschieden?

José Cura: Nicht ich habe das Stück gewählt; man hat es mir angeboten. Und ich bin sehr glücklich über diese Wahl, da es eine Oper ist, die ich sehr gut kenne; ich habe sie früher selbst gesungen und auch schon dirigiert.

Wo sehen Sie sich heute als Künstler – und wo würden Sie sich gern in fünf Jahren sehen?

José Cura: Ich genieße das Privileg, ein Künstler zu sein – denn nichts weniger als das ist es – und kann von einer wunderbaren Arbeit leben. Und ich bin in der Lage, zu experimentieren. Ich liebe es, zu singen, zu dirigieren, und wenn der Regie-Versuch gut geht, werde ich vielleicht auch auf diesem Gebiet weitermachen. Die Herausforderung ist, sich auf allen Gebieten immer weiter zu entwickeln. Und in fünf Jahren bin ich immer noch keine Fünfzig – da wird es dann noch immer einen hoffentlich weiten Weg und viele Möglichkeiten geben.

Die vollständige Fassung dieses Interviews erschien erstmals im Magazin »Das Opernglas« (Ausgabe 1/2008, S. 18 – 23). Abdruck mit freundlicher Genehmigung von »Das Opernglas«/Michael Lehnert.

Richard Wagner

TANNHÄUSER
UND DER SÄNGERKRIEG AUF WARTBURG

Romantische Oper in drei Aufzügen

Text vom Komponisten

Weitere Vorstellungen am 18. April,
3., 10. und 16. Mai 2008.

Musikalische Leitung: Markus Stenz
Inszenierung: Jasmin Solfaghari
Bühne: Frank Philipp Schloßmann
Kostüme: Mechthild Seipel
Licht: Hans Toelstede
Chor: Andrew Ollivant

Chor und Extra-Chor der Oper Köln
Gürzenich-Orchester Köln

Landgraf Hermann: Reinhard Dorn · Tannhäuser: Torsten Kerl ·
Wolfram von Eschenbach: Miljenko Turk · Walther von der Vogel-
weide: Musa Nkuna · Heinrich der Schreiber: Andrés Felipe
Orozco Martinez · Biterolf: Timm de Jong/Daniel Henriks · Rein-
mar von Zweter: Wilfried Staber · Elisabeth: Camilla Nylund ·
Venus: Dalia Schaechter/Iris Vermillon · Hirt: Susanne Niebling ·
1. Edelknabe: Susanne Martin/Cordula Hack · 2. Edelknabe: Ibo-
lya Nagy/Ewa Jakubowsky · 3. Edelknabe: Astrid Schubert/Mar-
tina Sigl · 4. Edelknabe: Marie-Line Sandle/Heike Wagner

Torsten Kerl als
Tannhäuser



BEGLEITPROGRAMM

Am 25. Mai um 11.30 Uhr im Opernhaus
**STUFEN DER REIFUNG ODER STADIEN DER
EXISTENZ – WAGNERS »TANNHÄUSER«**

Ein Vortrag von Eugen Drewermann
Eintritt € 7,-/ € 5,-

»In ihrer hart an der Gegenwart inszenierten, packenden *Tannhäuser*-Deutung schildert Jasmin Solfaghari präzise die fatalen Folgen einer religiösen Verheißung, die keine Erlösung bringt, sondern erst die Leiden schafft, von denen sie Erlösung verspricht. In der Domstadt am Rhein ist das immer noch ein Sakrileg. Die Romantik dieser Oper deutet Jasmin Solfaghari treffend als Nachtseite unterdrückter erotischer Begierde. Und die verkörpert Dalia Schaechter, an diesem Abend zur Kammersängerin ernannt, als matronenhafte Furie. Ihre Venus kennt auch ein betörendes Piano. Torsten Kerl gelang ein überwältigend differenziertes, mit Feinschliff gesungenes Porträt eines entwurzelten, sprunghaften und bindungsunfähigen Ausgestoßenen. Exakt trifft er den anrührend melodisch-deklamatorischen Ton der Rom-Erzählung.

Auf Frank Philipp Schloßmanns kühler Bühne mit Neonröhren und spiegelnden, am Ende zerborstenen Glaswänden, die im Sängerwettstreit wie eine Hochhaus-Etage in New York anmutet, erzählt Jasmin Solfaghari lauter Leidensgeschichten. Mit lyrischer Strahlkraft gestaltet Camilla Nylund ergreifend innig eine *Tannhäuser* wesensverwandte Elisabeth als unbändige junge Frau. Erstaunliches Profil gewinnt Miljenko Turks Wolfram. Dass er als gebrochene intellektuelle Gestalt nach der unerreichbaren Elisabeth schmachtet, gibt auch seinem fulminant gesungenen Lied an den Abendstern neuen Sinn. Schon im Vorspiel erreicht Kölns GMD Markus Stenz mit dem Gürzenich-Orchester bohrende Intensität. Stenz vermeidet alles Weihevollere. Die schon in der Dresdner Fassung anklingende Kühnheit der Harmonik ist bis in die tückischen Schwankungen Atem beraubend detailgenau ausgehört.« *Recklinghäuser Zeitung*, 17. März 2008

»Nichts bin ich ... eine Sklavin«



»Günter Krämer hat in seiner stringenten Übertragung noch einmal unter Beweis gestellt, welche großen Kaliber der Opernregie er prägnant einzusetzen versteht«, resümierte die *taz* bei der Premiere von »Turandot«. Das Kölner Publikum wird bei der Wiederaufnahme dieser Inszenierung ein wichtiges Rollendebüt erleben: Erstmals ist die Sopranistin Ausrine Stundyte in der Rolle der Liù zu erleben.

Ausrine Stundyte stammt aus dem litauischen Vilnius. Die Vielseitigkeit ihrer Gesangkunst wurde bereits durch eine Vielzahl an Preisen bestätigt. In der laufenden Spielzeit überzeugte die junge Sopranistin u. a. als Agathe in »Der Freischütz« und als Antonia in »Hoffmanns Erzählungen«. Nun die Rolle der Liù zu geben – zusammen mit Nedda aus »Pagliacci« ihre Lieblingsrolle –, stellt ganz besondere Anforderungen an sie. »Liùs reine Liebe macht ihre Seele nackt und verletzlich. Zugleich ist sie, wie ich finde, die stärkste Person im ganzen Werk. Beides ohne kitschige Übertreibung und doch sehr emotional und ehrlich darzustellen, ist die größte Herausforderung für mich.« Zudem haben Oper und Rolle für Ausrine Stundyte auch noch eine besondere biografische Bedeutung. Sie bezeichnet es scherzhaft als »Trauma«:

»Turandot« war die erste Oper, die ich mir in den Anfängen meines Studiums angehört habe, als ich noch nichts von Oper verstand. Ich war von dem Werk fasziniert: die Geschichte, die Musik, alles. Und ich wollte sofort Liù singen, was ich meiner Professorin verkündet habe. Sie riet mir ab und drückte mir stattdessen das Anfängerstück »Caro mio ben« in die Hand.«

Liùs Leben, geprägt durch die unerfüllte Liebe, wird zu einer Marter, einem einzigen Opfergang. Aber noch mehr verbindet die Operngeschichte mit dem Tod Liùs: den Tod Puccinis. Über dem Schluss der Oper verstarb der große Komponist, und so wurde das Trauergeleit für Liù gleichsam der Schwanengesang Puccinis. Auch die Kölner Inszenierung wird die Gestalt der Komposition wahren und dort abbrechen, wo die Lebensgeister den Komponisten verließen. *og*

WIEDERAUFNAHME



Giacomo Puccini

TURANDOT

Drama lirico in drei Akten

Libretto von Giuseppe Adami und Renato Simoni
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Wiederaufnahme am 6. Juni 2008. Weitere Vorstellungen am 8., 10., 14. und 18. Juni 2008. Einführung eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn

Musikalische Leitung: Enrico Dovico
Inszenierung: nach Günter Krämer
Bühne: Ulrich Schulz
Kostüme: Falk Bauer
Chor: Andrew Ollivant
Licht: Guido Petzold

Turandot: Lada Biriucov · Altoum: Alexander Fedin · Timur: Wilfried Staber · Kalaf: Frank van Aken · Liù: Ausrine Stundyte/Machiko Obata · Ping: Leandro Fischetti · Pang: Johannes Preißinger · Pong: Musa Nkuna · Mandarín: Jong Min Lim

Chor der Oper Köln · Gürzenich-Orchester Köln

TURANDOT

Turandot in Günter
Krämers Inszenierung



MuSAH®
Musikschule & Musikakademie
Villa Philharmonia®
Klavier 🎹 Gesang & mehr
Professioneller Unterricht für jung & alt
Anfänger & Profis

www.musah.de

Köln - Ebertplatznähe 0221 - 800 606 45
Engelskirchen 02263 - 90 13 14

Gregor Sauer & Martina Vormann
Mitglieder in BDG & DTKV

Die Mutter aller Operetten

Schon in der Premiere der Lohner-Inszenierung von Strauß' »Die Fledermaus« im Jahr 2003 war Herbert Feuerstein als Frosch zu erleben. Anlässlich der Wiederaufnahme am 23. Mai gibt er einen tiefen Einblick in seine Gedanken zu diesem Werk.

»Die »Fledermaus« ist die Mutter aller Operetten: Man schätzt, dass sie in aller Welt bisher 50.000 mal aufgeführt wurde. Dazu habe ich eine gute und eine schlechte Nachricht. Zuerst die gute: In 76 dieser Vorstellungen habe ich mitgespielt, als Amtsdienstler Frosch. Und die schlechte: In 49.924 Vorstellungen war ich *nicht* dabei. Aber das ändert sich radikal ab Mai, wenn die »Fledermaus« wieder 13 Mal auf dem Spielplan der Oper Köln steht. Damit bin ich zwar immer noch im Promillebereich, aber zur Rolle passt das vorzüglich – denn der Amtsdienstler Frosch ist ohnehin in keiner Sekunde seines Lebens nüchtern.

Die »Fledermaus« ist ein musikalischer Geniestreich, aber in der Handlung doch recht wacklig. Denn am Ende des zweiten Aktes ist eigentlich alles gesagt, und was danach kommt, ist nicht viel mehr als die Auflösung in den letzten fünf Minuten eines »Tatort«-Krimis – wenn da nicht dieser Frosch wäre, der dann doch wieder alles aufmischt.

Ich *liebe* diese Rolle – nicht nur auf der Bühne, sondern weil ich durch sie die Kölner Innenstadt kennen lernte. Denn da der Frosch ja nur im dritten Akt auftritt, ein gewissenhafter Schauspieler aber eine gute Stunde vorher da zu sein hat, komme ich um 20.30 Uhr an, sage zum Inspizienten »Guten Abend« – und gehe dann 45 Minuten durch Köln spazieren. Um 21.15 sind Umziehen und Maske angesagt, um 21.40 stolpere ich auf die Bühne mit dem historischen Satz: »Wenn ein ordentlicher Beamter in sein Büro kommt, dann will er seine Ruhe haben!« – und um 22.20 habe ich sie dann, meine Ruhe. Wie das bei einem ordentlichen Beamten eben so läuft.«

Johann Strauß

DIE FLEDERMAUS

Operette in drei Akten · Nach der Komödie
»Le Réveillon« von Henri Meilhac und
Ludovic Halévy · Libretto von Richard Genée

Wiederaufnahme am 23. Mai 2008. Weitere Vorstellungen am 31. Mai, 4., 12., 15. und 19. Juni 2008.

Musikalische Leitung:
Enrico Delamboye/Andreas Schüller
Inszenierung: Helmuth Lohner
Bühne und Kostüme: Rolf Langenfass
Chor: Andrew Ollivant
Licht: Manfred Voss

Gabriel von Eisenstein: Thomas Mohr/Peter Weber · Rosalinde: Katerina Sokolová-Rauer · Frank, Gefängnisdirektor: Ulrich Hielscher · Prinz Orlofsky: Regina Richter · Alfred: Hauke Möller · Dr. Falke, Notar: Bernd Weikl · Dr. Blind: Johannes Preißinger · Adele: Claudia Rohrbach · Ida: Britta Haderl · Frosch: Herbert Feuerstein

Chor der Oper Köln · Gürzenich-Orchester Köln

Der junge lyrische Tenor Andrés Felipe Orozco Martínez wurde in Cali in Kolumbien geboren und studierte Journalismus und Musikpädagogik an der Universität von Valle. An der Hochschule für Musik Köln, Standort Aachen, legte er in der Klasse von Dieter Schweikart mit Auszeichnung sein Diplom im Fach Künstlerische Gesangsausbildung ab. Im Jahr 2000 erhielt er eine Ehrengabe des Gesangswettbewerbs »Interpreten für das nächste Millennium« in Bogotá, 2004 wurde er Preisträger des Gesangswettbewerbs der Stadt Wels in Österreich. Seit April 2006 ist er Mitglied des internationalen Opernstudios der Oper Köln und wird mit Beginn der kommenden Spielzeit Mitglied des Opernensembles.

»Bevor ich den Plan hatte, nach Deutschland zu gehen, um dort zu studieren, war Italien mein Ziel. Als ich aber bei einem Abend mitwirkte, den Francisco Vergara anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Teatro Municipal in Cali organisiert hatte, wurde Vergara, der lange dem Ensemble der Oper Köln angehörte, auf mich aufmerksam und fragte mich, ob ich nicht in Deutschland studieren möchte. Er wollte mir dabei helfen, denn er hatte ja sehr gute Beziehungen nach Deutschland, vor allem nach Köln. Es klappte und ich habe damals in Kolumbien sehr viele Konzerte gesungen, um Geld zu sparen, damit ich mein Studium in Deutschland finanzieren konnte. Nun bin ich seit 2003 hier und es war die richtige Entscheidung, denn es gibt kaum ein Land, wo man, wie in Deutschland, zum einen so organisiert studieren kann und wo es zum anderen diese Ensemblestruktur gibt. Man führt einfach ein sichereres Leben und kann sich gut auf die Karriere konzentrieren. Man hat eine gute Basis und kann vom Gesang – und von anderen Leidenschaften, wie ich z. B. vom Einstudieren von Chören – leben. Und wenn

GEFRAGT

ANDRÉS
FELIPE
OROZCO
MARTINEZ



dann noch Zeit ist, gehe ich Tennis spielen. Das ist auch eine Leidenschaft, und zwar in meiner ganzen Familie. Mein Bruder ist sogar Profi. Ich freue mich sehr, bald Mitglied des Ensembles zu sein, denn es ist schon ein gutes Gefühl, wenn man ein Niveau erreicht hat, um »dazugehören« zu dürfen. Das ist außerdem ein wunderbares Sprungbrett für meine weitere Karriere, in der ich mich noch auf viele schöne Rollen freue, wie z. B. Don Ottavio oder Ferrando. Mein größter Traum ist natürlich, einmal den Kalaf in »Turandot« zu singen! Aber das entspricht momentan einfach nicht meiner Stimme. Auf jeden Fall möchte ich später einmal nach Kolumbien gehen, um all das, was ich lernen konnte, weiterzugeben an jüngere Sänger. Vielleicht gar nicht einmal als Sänger, eventuell sogar als Regisseur.«



POLSTER RICHTER

Internet: www.polster-richter.de

Ausgezeichneter Sitzkomfort made in Germany

Besuchen Sie uns
direkt gegenüber
der Oper

Polster Richter GmbH
Filiale Köln
Glockengasse 6
50567 Köln
Tel.: 0221 / 258 31 73

08

Die Spielzeit 2008/2009 im Überblick



09

PREMIEREN

DIE ZAUBERFLÖTE

Wolfgang Amadé Mozart

ML: Markus Stenz · R: Peer Boysen
Premiere: 20. September 2008

MADAMA BUTTERFLY

Giacomo Puccini

ML: Enrico Delamboye ·
R: Patrick Kinmonth
Premiere: 1. November 2008

ADRIANAS FALL

Marc-Aurel Floros

ML: Markus Stenz · R: Martin Duncan
Uraufführung: 6. Dezember 2008

DER WILDSCHÜTZ ODER DIE STIMME DER NATUR

Albert Lortzing

ML: Enrico Dovico · R: Nigel Lowery
Premiere: 23. Januar 2009

TRISTAN UND ISOLDE

Richard Wagner

ML: Markus Stenz · R: David Pountney
Premiere: 22. März 2009

SAMSON ET DALILA

Camille Saint-Saëns

ML: Enrico Delamboye · R: Tilman Knabe
Premiere: 2. Mai 2009

CAPRICCIO

Richard Strauss

ML: Markus Stenz · R: Christian von Götz
Premiere: 30. Mai 2009

REPERTOIRE

KÁT'A KABANOVÁ

Leoš Janáček

ML: Lothar Koenigs · R: Robert Carsen
Wiederaufnahme: 21. September 2008

UN BALLO IN MASCHERA

Giuseppe Verdi

ML: Enrico Dovico · R: José Cura
Wiederaufnahme: 27. September 2008

DIE FLEDERMAUS

Johann Strauß

ML: Enrico Dovico · R: Helmuth Lohner
Wiederaufnahme: 12. Oktober 2008

LOHENGRIN

Richard Wagner

ML: Markus Stenz · R: Klaus Maria Brandauer
Wiederaufnahme: 14. November 2008

HÄNSEL UND GRETEL

Engelbert Humperdinck

ML: Enrico Delamboye · R: Jürgen Rose
Wiederaufnahme: 7. Dezember 2008

SALOME

Richard Strauss

ML: Enrico Dovico · R: Katharina Thalbach
Wiederaufnahme: 27. Februar 2009

IL BARBIERE DI SIVIGLIA

Gioacchino Rossini

ML: Alexander Joel · R: Christian Schuller
Wiederaufnahme: 29. März 2009

COSÌ FAN TUTTE

Wolfgang Amadé Mozart

ML: Christopher Moulds · R: Michael Hampe
Wiederaufnahme: 7. Mai 2009

KINDEROPER IN DER YAKULTHALLE

PREMIERE

ALI BABA UND DIE VIERZIG RÄUBER

Luigi Cherubini

R: Eike Ecker
Premiere: 23. Januar 2009

REPERTOIRE

SGANARELL

Wilhelm Grosz

R: Christian Schuller
Wiederaufnahme: 13. September 2008

DAS GEHEIME KÖNIGREICH

Ernst Krenek

R: Christian Schuller
Wiederaufnahme: 17. Oktober 2008

DER KÖNIG

Umberto Giordano

R: Christian Schuller
Wiederaufnahme: 4. April 2009

SID, DIE SCHLANGE, DIE SINGEN WOLLTE

Malcolm Fox

R: Christian Schuller
Wiederaufnahme: 20. Mai 2009

Persönlich – Herzlich – Individuell

Genießen Sie das Leben, wir sorgen dafür.

Die KLINIK am RING verbindet ambulante und stationäre Behandlung patientengerecht und effektiv. Als erste Einrichtung ihrer Art in Köln sind wir mit diesem Konzept seit 12 Jahren erfolgreich. Unser Behandlungsspektrum wird ständig optimiert und weiter ausgebaut. Ein hotelähnlicher Komfort trägt dazu bei, dass Sie sich rundherum gut aufgehoben fühlen.

Unsere Fachbereiche und Zentren:

Ästhetisch-Plastische Chirurgie · Anästhesie · Dermatologie/Allergologie · Hals-Nasen Ohrenheilkunde · Hautforum Köln · Implantologie/Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie · Neurochirurgie Orthopädie/ Sporttraumatologie · Radiologie/Nuklearmedizin · Reha/Physiotherapie Strahlentherapie & Radioonkologie · Urologie/Andrologie · Zahnheilkunde

Westdeutsches Knie & Schulter-Zentrum · Westdeutsches Prostatazentrum
Wirbelsäulenzentrum Köln



Feine Edelsteine
Schmuck-Unikate, meisterhaft
verarbeitet in eigener Werkstatt
Design: Reinhard Ziegler

GOLDSCHMIEDE
ZIEGLER
Juweliere seit 1860

SPIELPLAN DER OPER KÖLN

April bis Juni 2008



Szene aus »Hoffmanns Erzählungen«

RICHARD WAGNER

TANNHÄUSER

UND DER SÄNGERKRIEG AUF WARTBURG

Stenz · Solfaghari · Schloßmann · Seipel · Ollivant
Besetzung: Dorn · Kerl · Turk · Nkuna · Orozco Martinez · de Jong/
Henriks · Staber · Nylund · Schaechter/Vermillion · Niebling ·
Martin/Hack · Nagy/Jakubowski · Schubert/Sigl · Sandle/Wagner
18.4. (17.00 Uhr) / 3.5. (17.00 Uhr) / 10.5. (17.00 Uhr) /
16.5. (17.00 Uhr)

EUGEN DREWERMANN

STUFEN DER REIFUNG ODER STADIEN DER EXISTENZ – WAGNERS »TANNHÄUSER«

25. Mai (11.30 Uhr) / Eintritt € 7,-/€ 5,-

LEOŠ JANÁČEK

★ KÁT'A KABANOVÁ

Stenz · Carsen · Kinmonth · Ollivant · Giraudeau
Besetzung: Henriks · Bonnema · Soffel · Priese · Nash · Möller ·
Zimmermann · Fischetti · Bastidas Gamboa · Böttcher
Premiere 19.4. / 25.4. / 30.4. / 4.5. (16.00 Uhr) / 9.5. /
18.5. (16.00 Uhr) / 25.5. (18.00 Uhr) / 30.5. / (Einführung
eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn)

OPERNFOYER

OPER INTERN

Im Gespräch: Kammersängerin Doris Soffel
24. April (19.30 Uhr) / Eintritt € 7,-

OPERNFOYER

JANÁČEK'S STREICHQUARTETTE mit dem Manon-Quartett Köln

8. Mai (19.30 Uhr)

JACQUES OFFENBACH

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN

Delamboye · Krämer · Pilz · Ollivant
Besetzung: Fedin · Peeters · Preißinger · Orozco Martinez · Munzur ·
Foley · Lim · Leyhe · Hielscher · Döring · Min · Stundyte · Leyhe · Obata ·
Andonian · Farmer
20. April (16.00 Uhr) / (Einführung eine halbe Stunde
vor Vorstellungsbeginn)

LUDWIG VAN BEETHOVEN

FIDELIO

Dovico · Stückl · Poley · Ollivant
Besetzung: Henriks · Weigl · Bonnema · Blanck · Hielscher/Staber ·
Leyhe/Niebling · Nkuna · Park/Nagata · Sandle/Kohnke
27.4. (18.00 Uhr) / 2.5. / 11.5. (16.00 Uhr) / (Einführung
eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn)

GIUSEPPE VERDI

★ UN BALLO IN MASCHERA (EIN MASKENBALL)

Dovico · Cura · Reinhardt · Ollivant
Besetzung: Wade jr. · Caproni · Taigi · Schaechter · Rohrbach/Min ·
Fischetti · Hielscher · de Jong · Fedin
Premiere 17.5. / 24.5. / 29.5. / 1.6. (16.00 Uhr) / 5.6. / 7.6. /
11.6. / 13.6. / 20.6. / 22.6. (16.00 Uhr)
Begleitprogramm siehe rechte Spalte

OPERNHAUS

EINFÜHRUNGS- SOIRÉE ZU »UN BALLO IN MASCHERA« mit José Cura

12. Mai (20.00 Uhr) / keine Reservierung / Eintritt frei

JOHANN STRAUSS

DIE FLEDERMAUS

Delamboye/Schüller · Lohner · Langenfass · Ollivant
Besetzung: Mohr · Sokolová-Rauer · Hielscher · Richter · Möller · Weigl ·
Preißinger · Rohrbach · Hädeler · Feuerstein
Wiederaufnahme 23.5. / 31.5. / 4.6. / 12.6. /
15.6. (16.00 Uhr) / 19.6.

GIACOMO PUCCINI

TURANDOT

Dovico · nach Krämer · Schulz · Bauer · Ollivant
Besetzung: Biriucov · Fedin · Staber · van Aken · Stundyte/Obata ·
Fischetti · Preißinger · Nkuna · Lim
Wiederaufnahme 6.6. / 8.6. (18.00 Uhr) / 10.6. / 14.6. /
18.6. / (Einführung eine halbe Stunde vor
Vorstellungsbeginn)

Sofern nichts anderes angegeben ist, beginnen die
Vorstellungen im Opernhaus um 19:30 Uhr.

SONDERTERMIN

OPERNFOYER

STIPENDIATENKONZERT DES RICHARD-WAGNER-VERBANDS KÖLN E.V.

21. April (19.30 Uhr) / Eintritt frei / max. 250 Personen

BACKSTAGE TOUR IM OPERNHAUS

BLICK HINTER DIE KULISSEN

25.4. (17.00 Uhr) / 30.5. (17.00 Uhr) / 20.6. (17.00 Uhr) /
Teilnahme max. 25 Personen / VVK an der
Theaterkasse / Eintritt € 3,-

GASTSPIEL IM OPERNHAUS

E = M · RICHLING²

Mathias Richling auf der Suche nach der Weltformel
26.4. (19.30 Uhr) / 21.6. (19.30 Uhr) / Preise: € 31,-/27,- /
24,- / 21,- / 18,- / 11,- / 8,-

GASTSPIEL IM OPERNHAUS

»OH WIE SCHÖN IST KÖLN AM RHEIN«

Piccolo Company · Ein Kölner Kindertanzprojekt der
Ballettschule Anne Bach-Jacobs
27.4. (11.00 Uhr) / Preise: € 20,-/15,-/ erm. 10,-

GASTSPIEL IM OPERNHAUS

ST. STEPHAN GOES OPERA

22. Mai (18.00 Uhr) / Preise: € 25,-/17,-/10,-

KOPRODUKTION DER OPER KÖLN

KLANG.KÖRPER

FESTIVAL FÜR ZEITGENÖSSISCHE MUSIK UND GENDER

13. und 14. Juni, jeweils 22.00 Uhr im Stadtgarten: S-Machine –
Jazz-Oper von Ulla Oster (UA).
14. Juni um 20:00 Uhr und 15. Juni um 15:00 Uhr im Museum
für Angewandte Kunst: vier Werke des Musiktheaters mit
Uraufführungen von Jin-Ah Ah, Juliane Klein, Michael Hirsch
und Caspar Johannes Walter.

KINDEROPER IN DER YAKULTHALLE

MAURICE RAVEL

DAS KIND UND DER ZAUBERSPUK (L'ENFANT ET LES SORTILÈGES)

Zilias/Battaglin · Schuller · Warth · Farmer
Besetzung: Bastidas Gamboa · Böttcher/Dries · Niebling · Giebel ·
Mainka/Hack/Kim · Sandle/Weil · Maier · Lim · Foley ·
Orozco Martinez · Sindemann
18.4. (11.30 Uhr) / 20.4. (11.30 Uhr) / 23.4.

ERNST TOCH

DIE PRINZESSIN AUF DER ERBSE

Battaglin · Schuller · Schulz
Besetzung: Giebel · Bastidas Gamboa · Niebling · Lim ·
Orozco Martinez · Foley · Sindemann
Wiederaufnahme 10.5. (11.30 Uhr) / 13.5. /
15.5. (11.30 Uhr) / 16.5. (11.30 Uhr) / 18.5. (11.30 Uhr) /
19.5. (11.30 Uhr) / 23.5. / 24.5. / 28.5. (11.30 Uhr) / 31.5. /
4.6. / 5.6. / 11.6. / 12.6. / 13.6.

Sofern nichts anderes angegeben ist, beginnen die
Vorstellungen in der Kinderoper um 15.00 Uhr.

Der Kartenvorverkauf für Vorstellungen der Kinderoper beginnt
jeweils am 5. des Vormonats.

Leoš Janáček

KÁT'A KABANOVÁ

Oper in drei Akten · Text vom Komponisten nach dem Schauspiel »Das Gewitter« von Aleksandr Nikolajewitsch Ostrowski · Eine Produktion der Vlaamse Opera in Antwerpen

Premiere am 19. April 2008. Weitere Vorstellungen am 25. und 30. April sowie am 4., 9., 18., 25. und 30. Mai 2008. Einführung eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn

Musikalische Leitung: Markus Stenz
Inszenierung: Robert Carsen
Bühne und Kostüme: Patrick Kinmonth
Licht: Robert Carsen/Peter van Praet
Choreographie: Philippe Giraudeau
Chor: Andrew Ollivant

Sawjol Prokofjewitsch Dikoj: Daniel Henriks · Boris Grigorjewitsch: Albert Bonnema · Marfa Ignatjewna Kabanicha: Doris Soffel · Tichon Iwanytsch Kabanow: Hans Georg Priebe · Kát'a: Rebecca Nash · Wanja Kudrjás: Hauke Möller · Varvara: Viola Zimmermann · Kuligin: Leandro Fischetti · Glasa: Adriana Bastidas Gamboa · Feklušá: Angelica Böttcher

Chor der Oper Köln
Gürzenich-Orchester Köln

Robert Carsen ist dem Kölner Publikum vor allem mit seinem »Ring des Nibelungen« bekannt. Nun ist erstmals eine Janáček-Inszenierung von ihm zu sehen: »Kát'a Kabanová«, die zuerst 2004 an der Oper Antwerpen herauskam. Für o.ton erläutert er, was ihn an Janáčeks Frauenfigur fasziniert.

Leoš Janáček ist in seinen musikalischen Äußerungen immer individuell und einzigartig: In »Kát'a Kabanová« ist das Mitgefühl für das weibliche Empfinden außerordentlich ausgeprägt. »Kát'a Kabanová« erforscht die Frau an sich in jeder Hinsicht, ihre Verzweiflung, ihre Freude, ihren unstillen Kampf in ihrer Ehe, sowohl im Grundsätzlichen

als auch im sexuellen Sinne. Janáček gelingt es dabei immer, dem Erzählerischen nachzugehen und sich zugleich in die Psyche seiner Charaktere einzufühlen. Das macht »Kát'a Kabanová« zu einem besonders dynamischen und kraftvollem Werk, trotz seiner Kompaktheit. Denn Janáček entwickelt das Werk mit sparsamen Mitteln – Richard Strauss hätte bestimmt doppelt so lange dafür gebraucht und mit viel mehr artifiziellen Effekten gearbeitet. Kát'a ist, im Gegensatz zu anderen Charakteren, nicht einseitig gestaltet. Sie existiert gewissermaßen tatsächlich innerhalb des Werkes. In der Regel entwickeln Komponisten oder Dramatiker die Charaktere aus deren Wünschen und Wollen, so wie z. B. die mitfühlende Varvara. Bei Kát'a hat man hingegen nicht das Gefühl, als sei sie durch einen solchen Zwang gelenkt. Sie ist vielschichtig,

hat zum Beispiel einerseits die poetische Seite, über die sie mit Varvara kommuniziert, und macht auf der anderen Seite ihre Schwiegermutter verrückt – was, wie ich denke, dramaturgisch gesehen zunächst eigentlich nutzlos ist.

Ich versuche mit meiner Inszenierung vor allem die Art und Weise, wie Janáček Kát'as Seele auf den Grund geht, zu reflektieren. Um nur ein Beispiel zu nennen: Der extensive Gebrauch des Wassers liegt nicht nur darin begründet, dass Kát'a sich am Ende in die Wolga stürzt. Wasser ist auch eine Metapher für die Psyche. Wie schon das Drama und auch die Musik, möchte ich mit meiner Inszenierung den Blick auf eine tiefere Ebene möglich machen. Die Inszenierung hat etwas traumhaftes an sich, zugleich aber etwas ungelöstes, offenes.

»Traumhaft, ungelöst und offen«



Ein Bild der Antwerpener Premiere

BEGLEITPROGRAMM

Am 24. April um 19.30 Uhr im Opernfoyer

OPER INTERN

Im Gespräch: Kammersängerin Doris Soffel · Eintritt € 7,-

Am 8. Mai um 19.30 Uhr im Opernfoyer

JANÁČEK'S STREICHQUARTETTE

mit dem Manon-Quartett Köln

Bis zum 30. Mai im Rangfoyer des Opernhauses

LEOŠ JANÁČEK - EIN WELTBÜRGER UNSERER ZEIT

Eine Ausstellung der Janáček-Stiftung Brünn

Dankeschön-Rabatte: 30%

75 Jahre Kaufhold

Über Jahrzehnte konnte »Kaufhold« ein gutes Stück Kölner Schmuckgeschichte schreiben, seit 1968 unter der Regie von Klaus Kaufhold. Dies wollen wir feiern, mit exklusiven Angeboten.



40 Jahre Klaus Kaufhold

Wir bedanken uns für Ihre langjährige Kundentreue mit einmaligen Preisnachlässen für alle Schmuckstücke von generell 30%.* Feiern Sie mit uns! Wir freuen uns auf Sie.

*abweichende Sonderpreise für Trauringe und Uhren

Breite Straße 6-26
WDR Arkaden · 50667 Köln
www.klaus-kaufhold.de

Klaus Kaufhold · Köln
Schmuck erleben



»Spiel jetzt nicht die Hochdramatische!«

MAGDALENA FUHRMANN, PERSÖNLICHE REFERENTIN DES GENERALMUSIKDIREKTORS

Montagsmorgen, 9.20 Uhr. Magdalena Fuhrmann zieht mit ihrer Post unter dem Arm den Gang entlang. Wenn man's nicht wüsste, käme man nie auf die Idee, dass die temperamentvolle Frau zum Ende der Spielzeit in den Ruhestand geht, so beschwingt und voll Tatendrang grüßt sie den einen, der ihr begegnet, scherzt mit dem nächsten und klärt Termine.

»Ich bin seit siebenundzwanzig Jahren hier im Theater. Und es passt einfach zu meiner Vita, diese Pirouette gedreht zu haben: in den Vorzimmern von Jürgen Flimm, Klaus Pierwoß, Günter Krämer und am Ende an der Seite von Markus Stenz – vom Schauspiel über die Oper in das Büro des Gürzenich-Kapellmeisters. Ein langer, wunderbarer Weg!« 1981 erhielt Magdalena Fuhrmann ihr erstes Engagement in der Produktionsleitung beim Festival »Theater der Welt« für Jérôme Savarys »11.000 Jungfrauen«. Danach hatte Jürgen Flimm sie gleich dabeibehalten. Damals hatte Magdalena Fuhrmann, gelernte medizinisch-technische Assistentin, schon einiges hinter sich: Nach neun Berufsjahren baute sie das Architekturbüro ihres Mannes mit auf, arbeitete zusammen mit dem Bühnenbildner Dieter Flimm bei der legendären Fernsehserie »Bios' Bahnhof«, war Geschäftsführende Sekretärin beim Bundesverband Deutscher Galerien. Sie blieb am Theater. Das waren zuerst die Zeiten des Dreierdirektoriums Jürgen Flimm,

Volker Canaris, Ludwig von Otting: »Anarchische Zeiten – manchmal türmten sich die Unterlagen auf den Schreibtischen, und wenn ich etwas aufräumen wollte, hieß es: pack das bloß nicht an! Und öfter musste ich die Unterschriftenmappe ins Restaurant »Bepi« hinterher tragen.« Vom Theater-Alltag, was eine Hauptprobe ist oder verkürzte Ruhezeiten zu bedeuten haben, hatte sie anfänglich keine Ahnung. Das änderte sich schnell, weil Jürgen Flimm sie 1982 zusätzlich als Statistin für den Chor seiner »Dreigroschenoper« verpflichtete. Zweieinhalb Jahre spielte sie mit, wie übrigens die meisten der weiblichen Mitarbeiterinnen für die Künstlerische Leitung. Die Nachfolge-Intendanten Klaus Pierwoß und Günter Krämer fackelten nicht lange und übernahmen sie jeweils. »Zwölf Jahre Günter Krämer – Magdalena, wie hast du das geschafft?, fragten die Kollegen. Es war für mich eine wichtige Zeit.« Freude, Trauer und Tränen, Finanz- oder Beziehungskrisen – solche Situationen musste Magdalena Fuhrmann in ihrem Arbeitsumfeld häufig bewältigen. »Spiel jetzt nicht die Hochdramatische, hielt mir Krämer entgegen, wenn die Probleme ganz hoch kochten und Theater und Wirklichkeit sich verschoben. Aber heute, wenn alle drängeln und nerven, dann gehe ich für zehn Minuten in die Orchester-Probe – ein bisschen Jenüfa oder Tannhäuser –, dann ist alles wieder gut. Und wenn ich noch mal auf die Welt käme, wäre ich gerne Mezzosopranistin.« jw



ANNE REMAGEN wurde 1928 in Oberschlesien geboren und kam mit drei Jahren nach Köln. Das Programm der Oper verfolgte sie ein Leben lang: während der Schulzeit, während ihres Medizinstudiums und als Mutter von drei Kindern. Anne Remagen engagiert sich heute ehrenamtlich in vielen sozialen Projekten, z. B. ist sie im Sprecherrat des Seniorennetzwerkes Altstadt-Süd tätig, leitet einen Literaturkreis und spielt seit 15 Jahren in freien generationsübergreifenden Theatergruppen.

»In Erinnerung an den »Freischütz«, dessen Inszenierung ich rückständig und zu sehr auf Effekthascherei ausgerichtet fand, war ich zu Beginn der Oper »Rotter« zunächst versucht, mich auf ähnliches einzustellen. Aber das konnte ich, im Gegensatz zum »Freischütz«, bald vergessen. Die Musik und die damit gut umgesetzten Worte Braschs haben mich tief beeindruckt. Alles war so direkt emotional und es lag eine andauernde Spannung in der Luft. Die Eindrücke ließen mich nicht los und ich brauchte lange, um nach der Oper »runterzukommen«. Leider war ich umgeben von weniger beeindrucktem Publikum: Menschen, die im Programmheft blätterten oder solche, die gähnten oder gar nach der Pause nicht wieder kamen. Ich kann so etwas nicht verstehen. In der Pause war ich noch so aufgewühlt, hätte so gerne diskutiert, sah aber in ziemlich leere Gesichter! Das Theater war nicht voll besetzt und der Beifall kläglich. Was ist los mit dem Kölner Publikum? Ich habe die Kölner Oper schon vor dem Krieg am Rudolphplatz erlebt und bin der Entwicklung von ganz romantischen Aufführungen bis hin zum Experimentellen gefolgt und habe viel dabei gelernt. Die Begeisterung, die wir damals hatten – hungrig nach Kultur, als die Aufführungen nach dem Krieg in der Uni stattfanden oder noch in den Kriegsjahren, als wir während der Vorstellungen in den Luftschutzbunker mussten –, ist leider heute bei vielen, wie ich beobachten kann, einem öden gesellschaftlichen Ereignis gewichen: Sehen und gesehen werden in der Oper. Ich werde noch lange Raschs Klänge im Ohr haben, den »Chor der alten Kinder« vor mir sehen und auf weitere so gute Aufführungen in Köln hoffen.«

123 www.sparkasse-koelnbonn.de

Unsere Kulturförderung:
Gut für die Sinne.
Gut für Köln und Bonn.

Sparkasse KölnBonn

Kunst und Kultur sind für die gesellschaftliche Entwicklung entscheidend. Sie setzen Kreativität frei und fördern die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem. Die Philosophie der Sparkasse KölnBonn ist es, vor Ort in einer Vielzahl von Projekten Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Mit unseren jährlichen Zuwendungen zählen wir zu den größten nichtstaatlichen Kulturförderern in Köln und Bonn. Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.

BB Promotion GmbH in Zusammenarbeit mit KölnMusik präsentiert:

KÖLNER SOMMERFESTIVAL

04. JULI - 10. AUGUST 2008
KÖLNER PHILHARMONIE

Musik, Comedy & Crash
AUTO AUTO!
Das international gefeierte Bühnenspektakel!
4. - 10. JULI + 18. - 20. JULI

Das galaktische Filmkonzert
RAUMPATROUILLE ORION
Ein audiovisuelles Kult-Erlebnis!
11. JULI - 17. JULI

Das spektakuläre Tanzereignis
RAMBERT DANCE COMPANY
Die bedeutendste britische Compagnie erstmals in der Kölner Philharmonie!
22. JULI - 27. JULI

Leidenschaft und Melancholie
TANGUERA
Das Tango Musical direkt aus Buenos Aires!
30. JULI - 10. AUGUST

KölnTicket www.koelnticket.de 0221-2801
www.koelnersommerfestival.de

PHILHARMONIE-HOTLINE: 0221-280 280
TKS: 0180-51 52 53 0 (0,14€/Min. + Nettonet, ggf. andere Preise Mobilfunk)

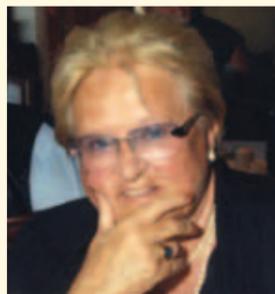
© BB Promotion GmbH 2008



Auf die Probe gestellt

Von links nach rechts: Sylvie Döring, Helene Evenz, Heiko Micheler, Jürgen Weiser und Katharina Thalbach bei Proben zur Uraufführung von »Rotter«.

Zu den besonderen Privilegien der Kölner Opernfreunde gehört der Besuch von Arbeitsproben: eine einzigartige Möglichkeit, Einblicke in die Inszenierungsarbeit zu gewinnen und sich mit einem Werk vertraut zu machen. Dabei haben die Mitglieder ganz unterschiedliche Erwartungen, wie ein Gespräch mit Thesy Teplitzky (Vorstandsmitglied, unten links) und Lotte Becker-Voss (Mitglied im Beirat, unten rechts) zeigt.



Die Oper bietet den Freunden der Kölner Oper e. V. bei jeder Neuinszenierung die Möglichkeit zum Probenbesuch. Der Produktionsdramaturg gibt dazu eine Einführung in Werk und Inszenierungsansatz und informiert über das Leitungsteam. Während Orchesterhauptproben (OHP) – die letzte Probe vor der Generalprobe mit vollständigen Kostümen, mit Maske und Licht – möglichst unter-

brechungsfrei als Durchlaufproben abgehalten werden, haben Bühnenproben einen stärkeren Werkstattcharakter: der Dirigent unterbricht und korrigiert, auch von Seiten der Regie wird in das Geschehen eingegriffen. Für Thesy Teplitzky ist das der eigentliche Reiz am Probenbesuch: »Das sind doch die spannenden Momente, in denen sich aus vielen Möglichkeiten und Gegebenheiten die fertige Inszenierung herauschält. Man lernt ungeheuer viel über das Stück und gewinnt Verständnis für die Arbeitsprozesse. Gerade die Wiederholungen ermöglichen einem, tiefer in ein Stück einzudringen. Deshalb schlage ich vor, wie bisher im Wechsel zu Arbeitsproben und Hauptproben einzuladen.« Lotte Becker-Voss würde es begrüßen, wenn Regisseur und Dirigent im Anschluss für ein Gespräch darüber zur Verfügung stünden, worauf ihre Korrekturen abzielen. »Aber für mich sind trotzdem Durchlaufproben wie die OHP interessanter. Man weiß ja grundsätzlich, wie es geht, und es stört mich auch nicht, dass Sänger auf diesen Proben meistens nur markieren, um ihre Stimme zu schonen. Im Gegenteil, ich finde, durch diese Reduzierung kann man sogar oft die Regie besser beurteilen. Ich entscheide mich schon auch mal nach so einer Hauptprobe, ob ich mir ein Stück überhaupt anschau.« *jw*

Was ist Ihre Meinung? Würden Sie als Opernfreund eher Orchesterhauptproben oder eher Bühnenproben besuchen wollen? Schreiben Sie an opernfreunde.koeln@t-online.de

Dalia Schaechter zur Kammersängerin ernannt

Dalia Schaechter als Santuzza mit José Cura als Turiddu in »Cavalleria rusticana«.

Die glücklichsten Momente in der Oper sind die, wenn man als Zuschauer sich selbst und alles um einen herum vergisst. Wenn die Intensität des Bühnengeschehens Emotionen löst, Szene und Musik, Gesang und Darstellung miteinander verschmelzen und die Sänger einen im Innersten anzurühren vermögen: in ihrem Schmerz und Furor, in ihrer Hingabe und Liebe. Dazu braucht es ein besonderes künstlerisches Selbstverständnis: Neben einer großen Begabung ebenso große Disziplin, Ausdauer und Genauigkeit in der Einstudierung; die Bereitschaft, in den Tiefen einer Figur das eigene Seelenleben gespiegelt zu finden, dass auch auszuhalten und sich im Moment der Aufführung rückhaltlos in den Dienst der Figur zu stellen. So glücken Figuren wie eine giftende Herodias; eine eisige Küsterin, eine leidende Santuzza, die groteske Zauberin Fata Morgana oder eine glühende Venus im »Tannhäuser«, wie sie Dalia Schaechter seit 1995 für das Kölner Opernpublikum

singt. Geboren in Israel, war ihre erste Station in Europa das Opernstudio der Wiener Staatsoper. Sie debütierte 1991 in Elektra in der New Yorker Carnegie Hall, sang unter Daniel Barenboim in Israel die Margret in Alban Bergs »Wozzeck« und unter Sir Georg Solti in Salzburg Richard Strauss' »Die Frau ohne Schatten«. Auch in Paris, Berlin und Bayreuth stand sie auf der Bühne, doch ihre künstlerische Heimat ist das Ensemble der Oper Köln, wie sie selbst sagt. Vor einiger Zeit brachte sie mit befreundeten Künstlern »A Liedele in jiddisch«, einen Klezmerabend mit Hühnersuppe auf die Bühne – gänzlich andere Musik, die jiddischen Lieder ihrer Großeltern, die noch im Shtetl gelebt hatten; Dalia Schaechter sang und spielte Gitarre. In seiner stillen Intensität eine ganz andere Facette ihrer Kunst und ein unvergesslicher Abend. Opernintendant Dr. Christoph Dammann hat Dalia Schaechter im Namen des Rates der Stadt Köln im Anschluss an die »Tannhäuser«-Premiere mit dem Titel Kammersängerin geehrt. *jw*

IMPRESSUM

Herausgeber: Oper Köln · Offenbachplatz · 50667 Köln
www.buehnenkoeln.de

Redaktion: Othmar Gimpel, Johannes Wunderlich (verantwortlich). Mit Beiträgen von Othmar Gimpel (og), Johannes Wunderlich (jw), Ralf Tiedemann, Robert Carsen, Herbert Feuerstein, Mathias Richling sowie Kai Müller, Matthias Corvin und Lilly Schwerdtfeger (Gürzenich-Orchester Köln).

Vi.S.d.P.: Dr. Christoph Dammann

Anzeigen: MWK Zimmermann & Hähnel GmbH, Köln
Ute Singer, Ralf Zimmermann

Gestaltung: MWK Zimmermann & Hähnel GmbH, Köln
Elisenstraße 24 · 50667 Köln
Tel.: 02 21/8 20 09 - 20 · fax 02 21/8 20 09 - 25
info@mwk-koeln.de · www.mwk-koeln.de

Druck: OZ Druck Köln KVD GmbH & Co. KG

Bildnachweis: Alle Fotos Klaus Lefebvre, mit Ausnahme von S. 10: Porträt Ausrine Stundyte; Christoph Seelbach, S. 18: Annemie Augustijns, S. 21: Anne Remagen, S. 22: Porträts: Privat, S. 26: Catrin Moritz, S. 27: Sunday Times (Colin Currie), Philippe Hurlin (Emmanuel Krivine), S. 29 und 30: Jörg Hejkal.

Stand: 8. April 2008, Änderungen vorbehalten

Das Magazin o.ton der Oper Köln erscheint viermal in jeder Spielzeit.

Für 10,- € pro Spielzeit senden wir Ihnen o.ton regelmäßig nach Hause, Anruf unter 02 21/22 12 82 40 oder E-Mail an info@buehnenkoeln.de genügt. Opernabonnenten erhalten o.ton automatisch und kostenlos.



Lache Bajazzo! – Wenn Mathias Richling in die Oper geht ...

Der Maskenball ist in vollem Gange. Die Verschwörer – unter ihnen Anckarström – mischen sich unter die maskierten Gäste. Graf Anckarström versucht vom Pagen Oscar zu erfahren, hinter welcher Maske sich der König verbirgt. Doch Oscar verrät nichts. Amelia erkennt jedoch den König. Beide treffen sich abseits und verabschieden sich voneinander. Als beide auseinander gehen wollen, streckt Graf Anckarström mit einem Dolchstoß den König nieder. Die Menge ist aufgebracht und will sich auf den Mörder stürzen. Währenddessen geht Pizarro mit einem Dolch in der Hand auf Florestan los und Prinzessin Turandot lässt wieder einen Prinzen zum Schafott führen, indes Rigoletto, der Narr, irrtümlicherweise seine geliebte Tochter erstechen lässt. Und: erst als Canio der fliehenden Nedda ein Messer in den Rücken sticht und ihr letzter Seufzer »Silvio!« erklingt, erkennt das Publikum den Ernst der Lage. Nein, der Bajazzo lacht nicht. Nur ganz wenige Opernfiguren haben etwas zu lachen. Und auch die Opernbesucher können kaum etwas lustig finden, es sei denn, sie sitzen gerade in einer Aufführung von Schostakowitschs Oper »Die Nase« oder in Prokofjews »Die Liebe zu den drei Orangen«. Im Kabarett kann man ununterbrochen lachen. Hinrichtungen finden nur verbal statt,

und die Dolchstöße werden mit meist feiner satirischer Klinge geführt. Nicht, dass es auch in der Realität an Verrätern mangelte, die zum Beispiel unsere Geldanlagen in Liechtenstein preisgeben, oder dass uns manche demokratisch als Bundeskanzlerin legitimierte Prinzessin diverse Rätsel aufgeben würde. Aber alle diese Intrigen und Verrätereien in der Realität sind so überspitzt und beinahe unglaublich grotesk, dass sie erst in der satirischen Aufarbeitung Konturen der Wahrhaftigkeit gewinnen. Ich wollte Ihnen nur erklären, warum ich so gerne in der Oper Köln gastiere. *Mathias Richling gastiert an der Oper Köln am 26. April mit seinem Programm E = m · Richling².*

Stipendiatenkonzert des Richard-Wagner-Verbandes Köln

Die Förderung junger Sänger und Instrumentalisten durch den Richard-Wagner-Verband Köln, der ihnen auf seine Kosten Zugang zu den Bayreuther Richard-Wagner-Festspielen verschafft, ist gute Tradition. Fast schon Tradition ist auch der Dank der Stipendiaten in Form eines Konzertes. Am 21. April werden Yvonne H. Berg, Stephan Boving, Yoshiko Hashimoto, Torben Jürgens, Barbara Ochs, Julia Klein, Alexandra Thomas, Lisa Wedekind, Tobias Krampen, Björn Christian Petersen und Dietrich Thomas Werke von Mozart,

Brahms, Duparc, Wagner und anderen vortragen. Der Eintritt ist frei. 21. April, Steinfoyer, Eintritt frei, maximal 200 Personen.

Festival Klang.Körper

Festival für zeitgenössische Musik und Gender. Klang.Körper ist ein vielgestaltiges und in seiner Summe komplexes Musikfestival, das vom 13. bis 15. Juni in Köln stattfindet. Es versammelt alle derzeit international maßgeblichen innovativen Sparten und Stilrichtungen gegenwärtigen Komponierens und bündelt perspektivträchtige KomponistInnen und InterpretInnen mit wachsender internationaler Bedeutung. Von experimentellem Musiktheater über Konzert, Performance, Improvisation bis hin zu Klangkunst wartet Klang.Körper mit einem komplexen Programmangebot auf. Die zeitgemäße Auseinandersetzung mit der Gender-Thematik spiegelt sich in den verschiedenen Veranstaltungsreihen wieder. Die Oper Köln beteiligt sich daran mit zwei Projekten, die im Stadtgarten und im Museum für Angewandte Kunst gezeigt werden. 13. und 14. Juni, jeweils 22.00 Uhr im Stadtgarten: *S-Machine – Jazz-Oper von Ulla Oster (UA)*. 14. Juni um 20:00 Uhr und 15. Juni um 15:00 Uhr im Museum für Angewandte Kunst: vier Werke des Musiktheaters mit Uraufführungen von *Jin-Ah Ah, Juliane Klein, Michael Hirsch und Caspar Johannes Walter*.

JUAN DIEGO FLÓREZ
CECILIA BARTOLI
ROLANDO VILLAZÓN
PLÁCIDO DOMINGO
DIANA DAMRAU
u.v.m.

exklusiv zum Kölner »Ballo«:

JOSÉ CURA

ganz nah dran
– Opernstars im Interview –

„Das Opernglas“ präsentiert in jeder Ausgabe exklusive Interviews mit den Stars der Oper. Die Titelbilder der vergangenen Monate sprechen für sich... Und aktuell zur Kölner Premiere: das ausführliche Interview mit Startenor und »Ballo«-Regisseur José Cura. Dazu in jeder Ausgabe: Premierenberichte von den internationalen Bühnen, CD- und DVD-Besprechungen, Künstlertermine u.v.m.

Info: Tel. 040 / 585501 – oder im Netz: www.opernglas.de



**SCHAUSPIEL
KÖLN**
DIE TRILOGIE DER
SOMMERFRISCHE /
LA TRILOGIA DELLA
VILLEGGIATURA

18./19./20.04. UND 02./03.05.08
VON CARLO GOLDONI
WWW.SCHAUSPIELKOELN.DE

AUFGESCHNAPPT



Markus Stenz wird Erster Gastdirigent beim Hallé Orchestra

Markus Stenz, Generalmusikdirektor der Stadt Köln und Gürzenich-Kapellmeister, ist zum Ersten Gastdirigenten des Hallé Orchestra ernannt worden. Ab der Spielzeit 2009/2010 wird er jede Konzertsaison mindestens drei Wochen lang mit dem

Hallé Orchestra arbeiten, das seinen Sitz in Manchester hat. Es ist das älteste Sinfonieorchester Großbritanniens und zählt dort zu den führenden Klangkörpern. Markus Stenz freut sich auf die bevorstehende Aufgabe: »Das Hallé Orchestra unter seinem Chefdirigenten Mark Elder befindet sich derzeit in einer dynamischen und inspirierenden Phase. Konzerte mit dem Hallé sind musikalisch äußerst fruchtbar und die Inspiration des Orchesters überträgt sich stets auf seine Zuhörer.«

GÜRZENICH
ORCHESTER KÖLN

Französischer Impressionismus

Ganz im Zeichen Frankreichs steht das 11. Sinfoniekonzert: Das Gürzenich-Orchester spielt Werke von Maurice Ravel, Claude Debussy und Vincent d'Indy, dessen sinfonische Suite *Poèmes des rivages* das Konzert eröffnet. Der überzeugte Wagnerianer zählt zu den einflussreichsten französischen Komponisten des 20. Jahrhunderts; nicht weniger sein Landsmann Maurice Ravel. Dessen Klavierkonzert in G-Dur interpretiert Kirill Gerstein, ein Ausnahmetalent am Klavier. Der Gewinner des Rubinstein-Klavierwettbewerbs konzertierte unter anderem mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, den Bamberger Symphonikern und dem Royal Philharmonic Orchestra. Auch beim Gürzenich-Orchester war er 2005 bereits zu Gast. Nach Ravels *Une barque sur l'océan* erklingt Musik des dritten französischen Großmeisters: Claude Debussy. Ganz den impressionistischen Idealen folgend ist seine dreisätzige Komposition *La mer* nicht bloß eine rein musikalische Darstellung des Meeres, sondern vielmehr eine Versinnbildlichung, ein Widerspiegeln innigster Eindrücke. Es dirigiert Emmanuel Krivine, der unter anderem Orchester wie die Berliner Philharmoniker, das London Symphony Orchestra und das Concertgebouw Orkest Amsterdam leitete, und mit seinem charismatischen Dirigierstil und seinen faszinierenden Interpretationen zu den großen Dirigenten unserer Zeit gehört. In Kooperation mit der Karl Rahner Akademie findet zu diesem Konzert die Tagung »Musikalischer Impressionismus?« statt. Weitere Informationen: www.karl-rahner-akademie.de



Emmanuel Krivine



Colin Currie

»Percussion-Wunder«

Im letzten Sinfoniekonzert der Saison können Sie neben Franz Schuberts *Sinfonie Nr. 8* James MacMillans *Veni, veni, Emmanuel* für Schlagzeug und Orchester hören: Eindrucksvolle Rhythmen, verschiedenste perkussive Klangfarben und das feine Gewebe, das sich zwischen Soloinstrument und orchestralem Begleitgewand spannt, ein großartiges Erlebnis. Eine gestische, farbenreiche Musik, die trotz der ungewohnten Besetzung durchaus eingängig ist. Den Schlagzeug-Part übernimmt das schottische »Percussion-Wunder« Colin Currie. Er debütierte mit 21 Jahren beim Musiklabel EMI. Regelmäßige Konzerte mit Orchestern wie dem City of Birmingham Orchestra sowie zahlreiche CD-Aufnahmen runden seine künstlerische Arbeit ab und machen ihn zu einem der führenden Vertreter der Schlagzeug-Welt. Der Dirigent Douglas Boyd nimmt eine ebensolche Ausnahmestellung ein: Er ist Mitbegründer des renommierten Chamber Orchestra of Europe und zählt zu den großen Oboisten und mittlerweile auch Dirigenten der Musikbranche. So leitete er unter anderem Konzerte des Orchestre de Lyon, des St. Paul Chamber Orchestra und des Cincinnati Symphony Orchestra. Als Solist arbeitet er regelmäßig mit den Wiener Symphonikern, dem Scottish Chamber Orchestra und der Academy of Saint Martin in the Fields zusammen.

Parkett in seiner schönsten Form

erleben Sie in unseren Parketthäusern

Parkett Dietrich
WUPPERTAL • KÖLN • KREFELD

· Perfektes Verlegehandwerk seit 1918 ·

Wuppertal
Sanderstraße 213
02 02 . 28 03 40

Köln
Danziger Straße 36
0 22 34 . 93 30 56

Krefeld
Hochstadtstr. 3-5
0 21 51 . 49 41 80

www.parkett-dietrich.de

Persönlich vorgestellt

LENA SCHUHKNECHT: Geboren in Münster · Stellvertretende Solo-Oboistin im Gürzenich-Orchester seit August 2007 · Ausbildung: Hochschule für Musik und Theater Hannover bei Klaus Becker · Oboistin im Orchester des Schleswig-Holstein Musik Festivals, der Jungen Deutschen Philharmonie und dem Landesjugendorchester NRW · Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes, mehrere Preise auf Bundesebene bei Jugend musiziert



LENA
SCHUHKNECHT

Sie sind Mitte 20, studieren noch und haben bereits eine feste Stelle in einem A-Orchester. Ist man darauf nicht ungemein stolz?

Lena Schuhknecht: In erster Linie überraschte es mich, dass ich die Stelle beim Gürzenich-Orchester bekam. Es war mein erstes Probespiel, und ich wollte zunächst einmal gucken, wie das so läuft. Es ist natürlich ein gutes Gefühl, nun diese Sicherheit zu haben: Nach einer festen Orchesterposition streben ja alle Studenten, doch es schaffen nur die wenigsten.

Wie erlebten Sie die ersten Proben und Konzerte hier in Köln?

Lena Schuhknecht: Ich kannte vorher nur die Arbeit in Jugendorchestern. Hier ist alles natürlich viel organisierter und schneller. Besonders von der Atmosphäre war ich total überrascht. Alle waren sehr locker und entspannt, es wurde sehr viel gelacht bei den Proben. Die Kollegen haben mir am Anfang unheimlich viel geholfen, auch durch ihre Erfahrungen. Sie gaben mir gute Tipps.

Wann entstand die Liebe zur Oboe?

Lena Schuhknecht: Ich hatte eine ganze Zeit lang nur Klavier gespielt. Ich nahm an Wettbewerben teil und machte Kammermusik. Meine Geschwister sind dann in ein Streichorchester gekommen. Als Pianistin fehlte mir diese Möglichkeit des gemeinsamen Musizierens im Ensemble. Ich war 14, als ich eines Tages per Zufall die Oboenstunde eines Bekannten besuchte. Damit begann die Liebe zur Oboe.

Was würden Sie Jugendlichen sagen, um sie für das Erlernen eines Musikinstruments zu begeistern?

Lena Schuhknecht: Ein Instrument zu spielen, bietet einem ungeheuer viele Möglichkeiten. Man lernt Leute kennen, die das gleiche Hobby haben. So entsteht eine ganz andere Art der Verbindung. Wenn man dann mit Jugendorchestern auch noch ins Ausland reisen darf, erweitert das ebenfalls den Horizont. Die Gemeinschaftserlebnisse sind neben der Musik am wichtigsten.

Ist der Konkurrenzdruck an heutigen Hochschulen sehr stark?

Lena Schuhknecht: Bei den Holzbläsern gibt es ja häufig nur zwei oder drei Studienplätze pro Jahr. Natürlich gibt es da einen gewissen Konkurrenzdruck – auch zwischen den Hochschulen. Für meinen Studienort Hannover kann ich das aber relativieren. Wir hatten zudem das Glück, dass in den letzten Jahren jeder Absolvent dank der hervorragenden Ausbildung eine Orchesterstelle bekam.

Was umfasst ihre Stelle als stellvertretende Solo-Oboistin?

Lena Schuhknecht: Ich habe in Köln praktisch eine Jokerstelle, die auch für den Anfang perfekt ist. Ich spiele hier erste und zweite Oboe sowie Englischhorn. So kann ich im Prinzip alles ausprobieren, es ist sicher eine der abwechslungsreichsten Positionen.

Gibt es Lieblingspartien für Oboisten in Orchesterwerken oder in Opern?

Lena Schuhknecht: Spontan fallen mir die Brahms-Sinfonien ein, natürlich gibt es auch in vielen Opern wunderschöne Oboenstellen...

Was waren Ihre größten musikalischen Erlebnisse?

Lena Schuhknecht: Eines meiner Highlights im Studium war sicher Schostakowitschs 5. Sinfonie mit Eiji Oue, Dirigent der NDR Radiophilharmonie Hannover, der jedes Semester ein Projekt mit unserem Hochschulorchester macht. Das war schon ganz toll!

Haben Sie Vorbilder?

Lena Schuhknecht: Das ist immer schwer zu sagen. Ein Vorbild ist sicher mein Lehrer Klaus Becker, ein wirklich großartiger Oboist! Aber ich finde auch François Leleux fantastisch. Seine Klangfarben sind unglaublich, er verfügt einfach über die ganze Palette.

Ihr schönstes Erlebnis mit der Oboe?

Lena Schuhknecht: Nach einem Kammerkonzert in der Hochschule kam einmal ein kleiner Junge mit seiner Oma zu mir – ganz cool und mit Turnschuhen. Er sagte, er hätte heute zum ersten Mal Oboe gehört und wollte das Instrument unbedingt lernen. Das war ein schönes Erlebnis.

DIE NÄCHSTEN KONZERTE

11. SINFONIEKONZERT · Sonntag, 25. Mai 2008, 11 Uhr · Montag, 26. Mai 2008, 20 Uhr · Dienstag, 27. Mai 2008, 20 Uhr · Kölner Philharmonie

Vincent D'Indy · *Poèmes des rivages* – Sinfonische Suite op. 77 (1919-21)
Maurice Ravel · *Klavierkonzert G-Dur*
Maurice Ravel · *Une barque sur l'océan* op. posth.
Claude Debussy · *La mer* – Drei sinfonische Skizzen

Emmanuel Krivine: *Dirigent* · Kirill Gerstein: *Klavier*

Sonntag: »Ohren auf!«-Familienkarte
Montag und Dienstag: 19.00 Konzerteinführung mit Peter Tonger

6. KAMMERKONZERT · Dienstag, 03. Juni 2008, 20 Uhr · Podium der Philharmonie

Erich Wolfgang Korngold · *Suite op. 23* für zwei Violinen, Violoncello und Klavier
Günter Bialas · *Klavierquartett »Herbstzeit«*
Johannes Brahms · *Klavierquintett f-Moll op. 34*

Quartett plus eins: Sergei Khvorostuhin und Rose Kaufmann: *Violinen* · Antje Kaufmann: *Viola* · Georg Heimbach: *Violoncello* · Florian Wiek: *Klavier*

CHORFÖRDERKONZERT · Sonntag, 08. Juni 2008, 11 Uhr · Kölner Philharmonie

Zoltan Kodály · *Psalmus hungaricus* op. 13
Franz Liszt · *Missa solennis (Graner Messe)*

Michael Reif: *Dirigent* · Jana Stehr: *Sopran* · Elisabeth Graf: *Alt* · Thomas Dewald: *Tenor* · Klaus Mertens: *Bass* · Gürzenich-Chor · Kölner Kurrende

12. SINFONIEKONZERT · Sonntag, 15. Juni 2008, 11 Uhr · Montag, 16. Juni 2008, 20 Uhr · Dienstag, 17. Juni 2008, 20 Uhr · Kölner Philharmonie

James MacMillan · *Veni, Veni, Emmanuel* für Schlagzeug und Orchester
Franz Schubert · *Sinfonie Nr. 8 C-Dur D 944 (»Die Große«)*

Douglas Boyd: *Dirigent* · Colin Currie: *Schlagzeug*

Sonntag: »Ohren auf!«-Familienkarte
Montag und Dienstag: 19.00 Konzerteinführung Olaf Weiden

»KLASSIK IM PARK« · Samstag, 21. Juni 2008 · Eröffnung des »Sommer Köln 2008« · Open Air und Eintritt frei

ab 16 Uhr: *musikalische Darbietungen im Rheinpark mit Studierenden der Hochschule für Musik Köln*

18 Uhr: OPEN-AIR-KONZERT DES GÜRZENICH-ORCHESTERS · am Tanzbrunnen

Ottorino Respighi · *Fontane di Roma*
Claude Debussy · *La Mer* – Drei sinfonische Skizzen
Maurice Ravel · *Klavierkonzert G-Dur*
Maurice Ravel · *Bolero*

Markus Stenz: *Dirigent* · Jakub Čížmarovič: *Klavier*

Im Anschluss »Tanz auf dem Tanzbrunnen« mit dem Salonorchester »Da Capo de Cologne« (Leitung: Martin Richter)

emotionen im abo



»Große Momente, beste Musik. Sichern Sie sich jetzt Ihren Platz als Abonnent des Gürzenich-Orchesters!«

Ihr Markus Stenz
Gürzenich-Kapellmeister
und Generalmusikdirektor
der Stadt Köln

Werden Sie Abonnent beim Gürzenich-Orchester!

Die neue Jahresvorschau und Informationen zu den Abonnements: 0221 / 221-28 240

Abonnements 2008/09

Großes/Kleines Abonnement

14/8 Konzerte in der Kölner Philharmonie
20:00 Konzertbeginn, 19:00 Konzerteinführung

5./6. September 2008

HAYDN: Sinfonie Nr. 39
SCHOSTAKOWITSCH:
Violinkonzert a-moll
RAVEL: Le Tombeau
de Couperin; La valse
Inkinen/Midori

19. September 2008

BRAHMS: Haydn-Variationen
BRAHMS/GLANERT: Vier
Präludien und ernste Gesänge
TSCHAIKOWSKIJ: Sinfonie Nr. 4
Bychkov/Gerhaher

24. Oktober 2008

HAYDN: Sinfonie Nr. 85
SZYMANOWSKI: Sinfonie Nr. 4
STRAUSS: Burleske d-moll
RAVEL: Suite Nr. 2 aus
»Daphnis und Chloe«
Slatkin/Ax

14./15. November 2008

SCHÖNBERG: Begleitmusik
zu einer Lichtspielszene
STRAWINSKIJ: Oedipus Rex
Saraste/Lang/Silvasti/
Bruns/Ens/Nikitin/Blüml
Tschechischer Philharmonischer
Chor Brünn/
WDR Rundfunkchor Köln

4. Dezember 2008

LIGETI: Apparitions
FEDELE: Werk (UA)
STRAWINSKIJ:
Requiem canticles
LIGETI: Requiem
Eötvös/Hannigan/Parry/
Müller-Brachmann/
Widmann/
SWR-Vokalensemble/
WDR Rundfunkchor Köln

12./13. Dezember 2008

MOZART: Sinfonie Nr. 39
RACHMANINOW: Rhapsodie
über ein Thema von Paganini
SCHUMANN: Sinfonie Nr. 2
Bychkov/Gerstein

23./24. Januar 2009

HAKOLA: Klarinettenkonzert
VASKS: Flötenkonzert (UA)
SIBELIUS: Sinfonie Nr. 7
Bychkov/Faust/Kriikku

13./14. Februar 2009

BRAHMS: Sinfonie Nr. 4
Bychkov

20. März 2009

MENDELSSOHN BARTHOLDY:
Ouvertüre zu
»Ein Sommernachtstraum«
MOZART: Vesperae
solennes de confessore
STRAWINSKIJ:
Ode; Scherzo à la Russe;
Tango; Psalmen-Sinfonie
Fischer/Saturová/
Romberger/Güra/Bauer/
WDR Rundfunkchor Köln

3./4. April 2009

WEBERN: Fünf Orchesterstücke
LIGETI: Violinkonzert
SCHUBERT: Sinfonie Nr. 8
Saraste/Zimmermann

24. April 2009

HAYDN: Sinfonie Nr. 60
PROKOFJEW: 1. Violinkonzert
BARTÓK: Konzert für Orchester
Franck/Pogostkina

8./9. Mai 2009

ZIMMERMANN:
Stille und Umkehr
SCHUMANN: Arien und Duette
aus Goethes »Faust«
SCHUMANN: Sinfonie Nr. 3
Holliger/Erdmann/Gerhaher

22. Mai 2009

BEETHOVEN: Violinkonzert D-dur
BERLIOZ: Symphonie fantastique
Nelsons/Steinbacher

19./20. Juni 2009

GLANERT: Werk (UA)
SCHOSTAKOWITSCH:
2. Klavierkonzert
MENDELSSOHN BARTHOLDY:
Sinfonie Nr. 3
Bychkov/Matsuev

Abonnement WDR Jugendkonzerte

4 Konzerte mit dem WDR Sinfonieorchester Köln,
1 Konzert mit der WDR Big Band Köln
in der Kölner Philharmonie, 19:00 Konzertbeginn

18. September 2008

BRAHMS: Haydn-Variationen
BRAHMS/GLANERT: Vier
Präludien und ernste Gesänge
TSCHAIKOWSKIJ: Sinfonie Nr. 4
Bychkov/Gerhaher

23. Oktober 2008

HAYDN: Sinfonie Nr. 85
SZYMANOWSKI: Sinfonie Nr. 4
STRAUSS: Burleske d-moll
RAVEL: Suite Nr. 2 aus
»Daphnis und Chloe«
Slatkin/Ax

15. Januar 2009

HARTKE: The Ascent of the
Equestrian in a Balloon
BERNSTEIN: West Side Story,
Symphonic Dances
KESSLER: ... said the
shotgun to the head
Stockhammer/Williams/
Rap-Chor

27. März 2009

African Partnership
Striepens/The Sisters/
WDR Big Band Köln

23. April 2009

HAYDN: Sinfonie Nr. 60
PROKOFJEW: 1. Violinkonzert
BARTÓK: Konzert für Orchester
Franck/Pogostkina